

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die Fastenzeit wurde ein eigener Ölberg aufgeschlagen. Durch fünf Wochen hindurch fand jeden Donnerstag eine Predigt statt (später jeden Mittwoch). Nach derselben wurde durch den Schulmeister eine „Ölberg-Vorstellung“ in der Form eines lebenden Bildes gegeben, an der mehrere Personen als Sänger beteiligt waren (Abstanten). Die Hauptfigur war ein Engel, in ein Taffetgewand gekleidet und mit zwei Flügeln versehen; an den Füßen trug er eigene Bindschuhe. Hierbei wurde vielleicht ein Passionslied gesungen.

In den Achtziger Jahren verschwindet dieses Spiel, jedenfalls unter dem Einflusse der josephinischen Gesetzgebung. Dafür wurde jetzt nach der Predigt die Litanei gebetet und der Segen gegeben. Hatte der Priester „ausgebetet“, so wurde „bei den 3 Höllen ein Gesang gesungen und dazu auch die Orgel und die Geigen gebraucht“.¹⁾

In dem herrschaftlichen Schlosse befand sich schon während des Mittelalters eine Hauskapelle, der ein eigener Kaplan vorstand. Im Jahre 1558 versah diesen Posten der ungefähr 90 Jahre alte Johann Trauner, der 1492 ordiniert worden war.²⁾ Die Tannberger ließen sich auch eigene Beichtväter kommen. Im Anfange des 17. Jahrhunderts wird als Beichtvater des Gundaker von Tannberg der Minorit Fr. Georg Wendius, Prediger in Bamberg, erwähnt. Dem Kloster desselben hatte ersterer 500 fl. als Beichtgeld und Almosen testiert.³⁾ Beim Neubau des Schlosses durch die Grafen von der Wahl erhielt die geräumige Hauskapelle eine dem Geschmache der Zeit entsprechende Ausstattung. Sie wurde 1735 durch den Passauer Fürstbischof Josef Dominikus Grafen von Lamberg zu Ehren des hl. Kreuzes feierlich eingeweiht. Für die Feier der Kirchweihe wurde der zweite Sonntag nach Pfingsten bestimmt.

In der Nähe der Ortschaft Weierfing nahe an der nach Nied führenden Straße ließ im Jahre 1743 der österreichische General Graf Karl von Palfy an einer Eiche eine Kapelle erbauen, Maria-Eich genannt. Sie wurde bald das Ziel zahlreicher Wallfahrten aus der Umgebung. Das Jahr 1786 brachte die Sperre und den Abbruch der Kapelle mit sich. Später erstand an derselben Stelle eine kleinere Kapelle.

Reihenfolge der Pfarrer von Auroldmünster.

Wenn wir absehen von dem schon erwähnten Leutpriester Heinrich von Auroldmünster (1273), so ist der erste urkundlich nachweisbare Pfarrer

¹⁾ Rechnung für 1788. L.-M. Linz.

²⁾ Vgl. den Visitations-Bericht vom Jahre 1558/59. Kgl. Hof- u. Staatsbibl. München. Cgm. 1737. Wird bereits um 1540 als solcher erwähnt.

³⁾ Vgl. Handel-Mazzetti, Auroldm.-Reg. II. 116 (1626).